

Vorwort

Einrichtungen der stationären Altenhilfe spielen bei der Versorgung und Betreuung demenzkranker älterer Menschen eine zentrale Rolle. Schätzungen zufolge beträgt der Anteil derer, die von Anbeginn der Demenzerkrankung bis zum Tod im Privathaushalt verbleiben, in Deutschland mittlerweile weniger als ein Drittel. Ohne dass die Einrichtungen darauf vorbereitet waren, hat der Anteil demenzkranker Bewohner in den Altenpflegeheimen erheblich zugenommen.

Diese Entwicklung und der daraus erwachsende Handlungsbedarf veranlasste das Sozialministerium Baden-Württemberg im Rahmen seines Programms »Weiterentwicklung der Versorgungskonzepte für Demenzkranke in teil- und vollstationären Pflegeeinrichtungen« zur Ausschreibung des Projekts »Stationäre Versorgung Demenzerkrankter in Baden-Württemberg im Umbruch: neue und traditionelle Konzepte im Vergleich«. Die Hauptziele dieses Projekts, das im Jahre 2001 begonnen und im Herbst des Jahres 2004 mit einer Schlussveranstaltung für die beteiligten Einrichtungen abgeschlossen wurde, waren:

- Eine Bestandsaufnahme in einer großen Zahl von Einrichtungen der stationären Altenhilfe in Baden-Württemberg (insbesondere Daten zu Bewohnerstruktur, Anteilen und Charakteristika von Demenzkranken, Personalstruktur, Pflege- und Betreuungskonzepten im Hinblick auf Demenz),
- Vergleich traditioneller und spezieller Betreuungskonzepte für Demenzkranke im Hinblick auf verschiedene Bewohnercharakteristika und Indikatoren von Lebensqualität,
- Darstellung von Entwicklungen im zeitlichen Verlauf.

Mit der Durchführung des Projekts waren Dr. Martina Schäufele und Prof. Dr. Siegfried Weyerer, Arbeitsgruppe Psychogeriatric, Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim, beauftragt. Einen unverzichtbaren Beitrag zum Gelingen des Projekts leisteten die Mitglieder des Projektbeirats, die Teilnehmer der projektbegleitenden Kolloquien sowie die Mitarbeiter der beteiligten Einrichtungen, die einen wesentlichen Teil der Erhebungsarbeit erbrachten. Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit verwenden wir im Text für Personen die männliche Form, gemeint sind aber stets Männer und Frauen. Des Weiteren befindet sich zum besseren Verständnis des Textes im Anhang ein Verzeichnis der Abkürzungen sowie ein Glossar der Fachbegriffe.

Mannheim, Januar 2008

Martina Schäufele
Sandra Lode
Ingrid Hendlmeier
Leonore Köhler
Siegfried Weyerer